

ZUM SONNTAG

Glaube



Hans-Georg Ahl
Pfarrer der
Kreuzkirchengemeinde

In vielen Gemeinden werden Glaubenskurse angeboten. Kann man also Glauben lernen wie eine Sprache bei der Volkshochschule oder Schwimmen in einem Schwimmkurs? Wenn ich mich zu einem Skikurs anmelde, kann ich ziemlich sicher sein, dass ich am Ende der Woche eine mittelschwere Skipiste runterkomme, ohne mich und andere zu gefährden und in der Regel werde ich dabei noch richtig Spaß haben.

Ist es beim Glaubenskurs genauso? Ich glaube nicht ganz. Denn so wie zum Schwimmkurs das Wasser und zum Skikurs der Schnee gehört, gehört schon zur Grundvoraussetzung des Glaubenskurses, dass ich neugierig bin, ob es hinter der sicht- und messbaren Welt eine andere Wirklichkeit gibt, und gerne mehr über den wissen möchte, der hinter dieser Wirklichkeit steht. So ähnlich wie bei einem Mann, der sich in schrecklicher Not befand, weil sein Kind krank war und Jesus bat, es gesund zu machen. Der sagt den grundlegenden Satz, über den jeder, der Christ geworden ist, nie hinauskommt: „Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben.“

Und genau dieser Satz ist die Grundlage eines Glaubenskurses. Wir wollen gemeinsam lernen, was es heißt, an Gott zu glauben. Wie es gelingt, ihn in unseren Alltag mit einzubeziehen. Wie wir uns gegenseitig ermutigen und helfen können, nicht Böses mit Bösem zu vergelten, sondern mit Gutem zu überwinden. Auch der beste Schwimmlehrer muss immer wieder ins Wasser springen und wird nur vorwärts kommen, wenn er seine Arme und Beine bewegt.

Jesus hat übrigens den Sohn dieses Mannes gesund gemacht und sagt uns allen: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, könnt ihr Berge versetzen. Er meint damit übrigens nicht, dass wir uns durch unseren Glauben freien Blick aufs Mittelmeer verschaffen sollen, sondern in unserem Alltag darüber wundern sollen, wie sich schwierige Dinge und Menschen durch Gottes Hilfe verändern können. Und deshalb: Herzliche Einladung zum Glaubenskurs!

LN Bericht vom 12.02.2011